

Willm Jacobs WILLMS

geb. 29.10.1839 Reitham bei Marienhafe

gest. 8.11.1881 Schott bei Marienhafe

Lehrer, Schriftsteller, Volkskundler

luth.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 445 - 446*)

Der begabte Sohn eines Zimmermeisters wurde auf Empfehlung seines Lehrers zum Lehrer ausgebildet. Wie damals üblich, begann er als Hilfslehrer (Kustos) und arbeitete mehrere Jahre auf den ostfriesischen Inseln, vor allem auf Baltrum. Von 1858 bis 1860 besuchte Willms das damalige Schullehrerseminar in Aurich. Danach wurde er für kurze Zeit nach Spiekeroog abgeordnet, aber bereits zu Ostern 1861 an die Klassenschule von Aurich gewählt. Ab Neujahr 1867 trat Willms seinen ihm durch Gemeindewahl übertragenen neuen Dienst an als Lehrer in Schott und als Organist (Kantor) in Marienhafe. Im folgenden Jahr heiratete er. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor. Ab 1877 begann Willms zu kränkeln, seine Schaffenskraft ließ nach, er wurde melancholisch. Alle Versuche, ihm u.a. durch Luftveränderung zu helfen, schlugen jedoch fehl, sein Zustand war „hoffnungslos“ (Sundermann). Er starb am 8. November 1881.

Neben seinem Beruf galt Willms' Interesse den heimatlichen Volksüberlieferungen. Seit 1863 veröffentlichte er regelmäßig Beiträge in dem bei Dunkmann (Aurich) erscheinenden Kalender „Ostfriesischer Volksbote“. Wie damals in gebildeten Kreisen üblich, widmete er sich auch der plattdeutschen Poesie. Mancher Schwank, auch manche Sage hat sich in seinen Reimen erhalten. Genannt sei hier: „En Dööntje van Mall-Jann“.

1866 brachte er ein „ostfriesisch-plattdeutsches Volksbuch“, „Schnipp-Schnapp-Schnuren“ (d.i. kleine Näschiereien) heraus, ein buntes Kaleidoskop von zumeist Volksüberlieferungen (Sprichwörter, Redensarten, Zungenbrecher, Ortsneckereien, Sagen, Märchen, Dööntjes usw.) sowie Geschichten und Gedichten von eigener und fremder Hand. Auch die Gedichte sind teilweise gereimte Volksschwänke. Gemeinsam mit W. G. Kern (d.i. Wilhelm Hölscher, vormals Pastor in Marienhafe) gab Willms „Ostfriesland, wie es denkt und spricht“ heraus, eine „Sammlung der gangbarsten ostfriesischen Sprichwörter und Redensarten“ (1869). Mehrere Jahre arbeitete er mit Friedrich Sundermann an einem eigenen Band über ostfriesischen Volkshumor, eine Arbeit, an der er schließlich das Interesse verlor und die er dann Sundermann überließ. Willms' weitere Studien beschränkten sich weitgehend auf die Geschichte des Kirchspiels Marienhafe, sie wurden hier und da in heimatlichen Blättern veröffentlicht.

Mit Friedrich Sundermann, Hermann Meier und Carl Tannen gehört Willms zu den vier herausragenden Autoren, die frühzeitig wesentliche Beiträge zur ostfriesischen Volkskunde geleistet haben.

Werke: Redelköst un Schnipp-Schnapp-Schnuren vör Jan und alle Mann ut de ostfreeske Pott upscheppt. Ein ostfr.-plattdeutsches Volksbuch, Aurich 1866; Die Spuren des deutschen Volksaberglaubens in Ostfriesland, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 2, 1874, S. 11-19, 86-91, 118-122, 210-219 (Nachdruck in: Arnold D a n i e l, Vom Volksaberglauben in Ostfriesland, Aurich 1912 und Leer 1989, S. 67-93); Geschichte des Organistendienstes zu Marienhafe und des damit verbundenen Schuldienstes zu Schott, hrsg. und bearb. von Peter S e i d e l, o.O. 1993 (Maschr.); Das untergegangene Dorf Westeel, in: Ostfriesisches Monatsblatt für

provinzielle Interessen 5, 1877, S. 505-512; Einiges von der Hipkenburg im Kirchspiel Engerhufe, in: ebd. 9, 1881, S. 154-156; (mit W. G. K e r n), Ostfriesland wie es denkt und spricht, Norden 1869 (vollst. neu bearb. und verm. Aufl. Aurich 1919, Nachtrag Aurich 1922, neu bearb. Aufl. Aurich 1938, unveränd. Neudruck der 3. Aufl. 1876, Niederwalluf 1970, Nachdruck der Ausg. 1919/22, Leer 1974).

Literatur: Friedrich S u n d e r m a n n, W. J. Willms, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 10, 1882, S. 85-88.

Theo Schuster